

Bezeichnet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 " —
Monatlich . . . 5 " —
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —
Einzelne Nummern 10 H.

Germanstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Subskription:
werden in der Administration dieses Blattes (Bintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker-Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesnar), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrohs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melchior Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wozelbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 3. Germanstadt, Freitag den 5. Januar 1906. 122. Jahrgang.

Der Neujahrsempfang beim Ministerpräsidenten.

Auf die vom Justizminister Lang anlässlich der Neujahrsgalation gehaltene Ansprache antwortete Ministerpräsident Baron Géza Fejérvary mit folgenden Worten:

„Aus der Tiefe meines Herzens danke ich Euch für Eure Worte und für das Vertrauen und das aufrichtige, freundschaftliche Wohlwollen, welches dieselben eingegeben hat. Wenn auch mein Gesundheitszustand mir nicht gestattet, daß wir mit der bisher gebräuchlichen Feiertaglichkeit und mit gleichfalls üblichen ausführlichen politischen Äußerungen das neue Jahr beginnen, ergreifen wir dennoch die Gelegenheit, daß ich mich über unsere Lage in meiner aufrichtigen Art und Weise äußere. Der freie Wille der Nation hat bei den letzten Wahlen der verbündeten Opposition zur Majorität verholfen, woraus nach dem uns gegenüber so oft geltend gemachten Geiste des Parlamentarismus unbedingt folgen müssen, daß die damalige Regierung ihre Plätze verlässe, daß aber zugleich die Männer der neuen Majorität diese Plätze einnehmen. Indes geschah es nicht so. Die damalige Regierung verließ wohl ihre Plätze, doch die neue Majorität trat nicht an ihre Stelle. Die äußere Ursache dessen, daß die Lage sich so gestaltete, war, daß zwischen den beiden Hauptfaktoren der Regierung, dem König und dem Reichstage, bezüglich wichtiger Fragen ein Einvernehmen nicht erzielt werden konnte.“

Die wahre und innere Ursache jedoch ist eine ganz andere. Die verbündete Opposition hat ihre parteipolitischen Ansichten und Bestrebungen in den Vordergrund gestellt. Wie achtungswert die Ansichten und Bestrebungen auch sein mögen, wichtiger als alle diese Ansichten und Bestrebungen ist die patriotische Sorge für die ununterbrochene Fortführung der Geschäfte des Landes und schon aus dem Grunde ist dies wichtiger, weil in der Regierung weder eine Pause eintreten noch eine Verzögerung gestattet werden kann.

Die durch die Koalition entstandene Mehrheit hat sich zu der ersten Aufgabe ihrer politischen und gesetzgeberischen Tätigkeit nicht die Uebernahme der Regierung des Landes, sondern die Verwirklichung ihrer parteipolitischen Ansichten gemacht; hierdurch ist sie der ihrer wartenden Verantwortlichkeit ausgewichen und hierdurch hat sie eine verfassungsmäßige Pflicht verletzt. Die Bildung einer Regierung ist nicht das Recht der Majorität, sondern ihre Pflicht. Trotzdem hat dies die verbündete Mehrheit nicht getan.

Das war die Situation, als ich trotz meines vorgeschrittenen Alters im Vereine mit meinen Freunden die Regierung übernommen habe und ich hätte es für feige und für unpatriotisch gehalten, unser geliebtes Vaterland auch nur einen Augenblick lang ohne Regierung zu lassen. Unsere schwere Aufgabe haben wir beiseite, aber erfolgreich erfüllt, obgleich wir zahlreiche Hindernisse und zahlreiche künstliche Dämme gefunden haben. Tadel, Schimpf und Verdammung begleitete unsere Tätigkeit, doch kümmerte ich mich nicht darum und will daran vergeffen, mein süßer Lohn ist es und wird es bleiben, so lange ich an der Spitze der Regierung stehe, daß wir die gefährdete Staatsordnung und die angegriffene Autorität des Gesetzes nicht schutzlos ließen. Wenn auch in diesem Augenblicke der Kampf der Leidenschaften wütet und wenn sich die Friedensneigung in dem uns gegenüber stehenden Lager vorläufig nur in sporadisch auftauchenden Worten und noch nicht in Taten äußert, will ich der Hoffnung auf eine friedliche und verfassungsmäßige Entwirrung noch immer nicht entsagen.

Die Liebe Sr. Majestät unseres Königs für seine ungarische Nation hat noch keinen Abbruch erfahren und die Treue der ungarischen Nation ist unwandelnbar, diese beiden Kräfte sind es, die schließlich siegen werden. Doch was immer auch folgen möge und was für heftige Vermutungen in der Blut der Leidenschaft uns auch entgegengeleuchtet werden sollten — wir rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß das Urteil der Geschichte anders lauten wird, als die Meinung der heute wütenden Leidenschaften.

Das Urteil der Geschichte wird sagen, daß es eine Zeit gab, in der die Majorität wegen verfassungsmäßiger Zwifligkeiten die Regierung des Landes nicht übernahm, daß sich jedoch einige bescheidene und gute Patrioten fanden, welche aus Liebe zum Vaterlande an die Spitze der Regierung traten und unter schwierigen Verhältnissen mit großer Opferbereitschaft bestritten waren, die gefährdete Ordnung des Staates, das aufgewühlte Ansehen der Gesetze, die an die Wohlfahrt des Volkes sich knüpfenden großen Interessen und in all dem die Bestimmungen der Verfassung, ja sogar die Verfassung selbst zu retten. Ich bitte Euch, mir auch weiterhin Eure Freundschaft bewahren zu wollen! Möge der Allmächtige Euch ein glückliches neues Jahr beschicken, ein glücklicheres, als es das vorjährige war, ein wahrhaft glückliches neues Jahr unserem geliebten Vaterlande!“ (Lebhafte Eisenrufe.)

Mißhandlung eines Obergespanns.

Debreczin, 2. Januar.

„N. P. J.“ Schon seit mehreren Tagen wurden seitens der Hörer der Rechtsakademie und eines Teiles der Bürgerschaft Vorbereitungen getroffen, um gegen den neuernannten Obergespan Gustav Kovacs bei seiner Ankunft zu demonstrieren. Die Ankunft des neuernannten Obergespanns wurde geheim gehalten. Erst heute nachmittags verbreitete sich das Gerücht, daß Obergespan Gustav Kovacs mit dem Abendhellerzuge in Debreczin eintreffen werde. Der Obergespan hat nämlich einem Bekannten in Debreczin seine Ankunft telegraphisch mitgeteilt, welche Nachricht sofort bekannt wurde. Mehrere tausend Personen versammelten sich in der Nähe des Bahnhofes, dessen Perron von einer riesigen Menge besetzt war.

Um 6 Uhr 25 Minuten fuhr der Budapest Schnellzug im Bahnhofe ein. Die Menge brach in Pöbel und Abgründe aus, zahlreiche Personen eilten zu den Wagenabteilungen erster Klasse und öffneten die Türen. In einem Coupé saßen zwei Herren, die der Menge „verdächtig“ vorliefen. Mit den Rufen „Das ist der Obergespan!“ stürmte die Menge in den Wagen und begann die beiden Herren zu insultieren, trotzdem diese beteuerten, daß keiner von ihnen der Obergespan sei. Der Gut des älteren Herrn — es war dies wirklich der neuernannte Obergespan Gustav Kovacs — fiel zu Boden, und als die Menge das Monogramm „K. G.“ bemerkte, stürzte sie über Kovacs her, bearbeitete ihn mit Stöcken und Fäusteln und drängte ihn aus dem Coupé hinaus. Sein Begleiter Universitätsdozent Dr. Julius Tegze sah die aufgeregte Menge und suchte das Weite. Auch dem Obergespan gelang es, sich aus den Händen der ihn insultierenden Menge zu befreien und einen vor dem Bahnhofe stehenden Einpänner zu besteigen. Doch kaum war dies geschehen, als die Menge abermals über ihn herfiel, ihn aus dem Wagen zerrte, zu Boden schleuderte, mit Fäusteln, Füßen und Stöcken bearbeitete, daß er für eine kurze Zeit das Bewußtsein verlor. Dann schleppte man ihn zu einem in der Nähe des Bahnhofes bereits seit zwei Tagen bereit stehenden Leichenwagen und hob ihn hinauf. Eine sechs- bis sieben-tausend Köpfe zählende Menge geleitete den Wagen unter großem Gekohle in die Stadt. Unterwegs wurde der noch immer wie bewußtlos liegende Obergespan fortwährend geprügelt und verunglimpft.

Beim Gebäude der „Alfölder Sparkassa“ gelang es zwei jungen Journalisten, den Obergespan Kovacs vom Wagen zu ziehen und in das offene Thor hineinzuschleppen. Hierbei wurden auch die Journalisten tätlich insultiert. Das Haus wurde sofort geschlossen und verbarrikadiert, der schwerverletzte Obergespan in einen Saal des Gebäudes gebracht. Die Menge forderte stürmisch die Auslieferung des Obergespanns und warf sämtliche Fenster des Sparkassengebäudes ein. Während der Demonstrationen war weder Polizei noch Militär zu sehen.

Der Obergespan lag leichenblau in einem Saale der Sparkassa. Sein Gesicht war vollkommen mit Blut bedeckt, die Kleider waren in Stücke gerissen, zwei Finger seiner linken Hand waren nahezu abgetrennt, am Kopfe blutete er aus zwölf schweren Wunden. Zwei Verzte kamen herbei, die sofort die beiden verletzten Finger an der linken Hand amputierten und die übrigen Wunden verbanden.

Die Menge nahm eine immer drohenbere Haltung ein. Da begab sich Dr. Franz Fejér, ein Mitglied des Munizipiums und des Wohlfahrtsausschusses der Stadt Debreczin und des Komitates Hajdu, zum Obergespan Kovacs und bat ihn, seine Demission als Obergespan zu geben, was beruhigend auf die aufgeregte Menge wirken würde.

Obergespan Kovacs erklärte: — Ich will nicht mehr Obergespan sein. Ich habe genug davon. Ich unterschreibe sofort die Demissionsurkunde. Dr. Fejér legte sofort die Urkunde auf, die folgendermaßen lautet:

Sr. Excellenz Herrn Josef Kristoffy, Minister des Innern, Budapest.
Ich trete von meiner Stelle als Obergespan der Stadt Debreczin und des Komitates Hajdu zurück. Ich bekräftige meine Demission mit meiner Unterschrift.
Gustav Kovacs m. p.
Wilhelm Belzöffy m. p. Josef Lorant m. p.
Alexander Balajja m. p.

Dr. Fejér machte von der Demission des Obergespanns der Menge Mitteilung, welche sich nun beruhigte. Bald darauf, gegen ein Viertel 9 Uhr, rückten das Militär, und zwar eine Eskadron Husaren und eine Kompanie Infanterie, ferner dreißig Gendarmen aus und säuberten den Platz vor dem Sparkassengebäude. Der frühere Obergespan des Komitates Graf Josef Degenfeld hatte unterdessen von den Ereignissen Kenntnis erhalten und eilte in das Sparkassengebäude. Obergespan Kovacs hat den Grafen, den Minister des Innern von den Vorfällen in Kenntnis zu setzen. Graf Degenfeld sandte hierauf folgende Depesche ab:

„Ministerium des Innern, Budapest. Obergespan Kovacs ist in Debreczin angelangt. Eine riesige Menge hat ihn halbtot geschlagen.“
Graf Degenfeld.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Die Neujahrreden der politischen Führer werden von der gesamten öffentlichen Meinung übereinstimmend beifällig aufgefaßt. Nichtsdestoweniger will Ladislaus Lukacs seine Vermittlungsaktion fortsetzen und in den nächsten Tagen die Vespredungen mit den einzelnen Koalitionführern wieder aufnehmen.

Der neue englische Premier Campbell-Bannerman hat in einer an den Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérvary gerichteten höflichen Zuschrift seinen Wunschantritt und den seiner Kollegen mitgeteilt. Mit Berufung auf das zwischen den Regierungen beider Staaten stets bestandene gegenseitige gute Verhältnis bitter der englische Ministerpräsident um die Unterstützung seitens der ungarischen Regierung in seiner Amtswirksamkeit und Ministerpräsident Baron Géza Fejérvary antwortete in einer herzlich gehaltenen Zuschrift dem englischen Premier, den er des Wohlwollens der ungarischen Regierung versicherte.

Italien. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: In verschiedenen Blättern ist die Belorgnis laut geworden, der neue italienische Minister des Äußern Marchese di San Giuliano würde in der Balkanfrage eine zur Haltung Oesterreich-Ungarns im Gegenlage stehende Politik einschlagen. Man hat sich hiebei auf gewisse Veröffentlichungen bezogen,

Ich setzte nun meinen Weg fort, in der Absicht, die Berunglückten in der nächsten Ortschaft der Behörde zu übergeben, und war nicht weit gefahren, als ich eine Quelle erreichte, aus der frisches Wasser hervorprudelte; von diesem schöpfte ich und besprengte damit die Ohnmächtigen, bis sie endlich wieder zu sich kam.

Es dauerte eine geraume Weile, ehe sie sich von mir gestützt emporrichtete und sich des Geschehenen erinnerte. Sie blickte mit irrendem Auge um sich, und als sie das leblose Kind sah, stieß sie einen Schrei aus. Die Jammerszene, die nun folgte, übergehe ich. Anfangs hielt ich die Unglückliche für die Mutter des Kindes, denn so konnte sich nur der Mutter Schmerz bei der Leiche des Lieblingen äußern.

Aber, wie sie mir nachher mitteilte, war sie nur eine Verwandte des Kleinen, den ihr die Mutter deselben, eine Offizierswitwe, zur Wartung anvertraut hatte. Sie unternahm von der naheliegenden Festungsstadt aus täglich Spazierfahrten mit dem Knaben in den Wald und hatte heute einen neuen Weg eingeschlagen, der sie unversehens an jenem Abhange vorüberführte. Da sie die Straße nahe vor sich sah, so wollte sie nicht erst umkehren; um aber den Wagen immer im Auge zu behalten, damit er nicht dem Abhange zu nahe komme, ging sie rückwärts, und gerade diese Vorsicht gereichte ihr zum Unheil, denn, des eigenen Weges nicht achtend, trat sie auf einen schlüpfrigen Gegenstand, glitt aus und riß den Wagen mit sich hinab. Der Schreck und der Sturz hatten sie betäubt, im übrigen war sie ohne erhebliche Verletzungen davongekommen; aber das Kind war offenbar auf den Hinterkopf gefallen und gab trotz allen angewandten Bemühungen kein Lebenszeichen von sich.

Das arme Mädchen machte sich die bittersten Vorwürfe, nannte sich eine Mörderin und war durch kein Zureden zu bewegen, das ihr anvertraute Kind der Mutter als Leiche zurückzubringen. Sie flehte mich an, sie mit mir zu nehmen, wohin auch immer mein Weg führen möchte, und drohte, sich in den nahen Rhein zu stürzen, wenn ich sie verließ.

Sie war so hübsch in ihrem Jammer und hatte so vollständig den Kopf verloren, daß ich ein Barbar hätte sein müssen, um nicht das

Feuilleton.

Werkzeuge der Sühne.

Roman von Gustav Becker. (35. Fortsetzung.)

„Nur einmal hatte ich in meiner Kindheit meinen vermeintlichen Stiefbruder, den ich aber nie aus voller Ueberzeugung dafür gehalten habe, flüchtig gesehen, ohne mich später seines Neuhers erinnern zu können“, sagte Pauline. „Erst in reiferem Alter lernte ich ihn kennen und — lieben, ohne zu wissen, wer er war, denn er hatte einen anderen Namen angenommen und sprach ebensowenig von Heimat und Familie, als ich, worüber zu schweigen wir triftige, wenn auch abweichende Gründe hatten. Ich nahm später das Joch der Konvenienzheirat auf mich, welches abzuschütteln ich im Begriffe stehe. Der Mann aber, den ich innig liebte, war — John Robert.“

„O, du heilige Poesie des wandernden Komödiantenlebens“, rief der Direktor verklärt, „wie wunderbar führst du die Menschen wieder zusammen! Das arme kleine Wurm, auf Kulisfen gebettet — und John Robert, als Sänger und Komponist die Fierde meiner Bühne! Daß ich ihn doch gleich hier hätte, um ihn an mein Herz zu drücken!“

„Ich greite weit in meine Vergangenheit zurück, wo ich noch erste Helben- und Liebhaberrollen spielte und sicher Aufsehen erregt haben würde, wenn ich vor dem Publikum einer großen Residenz hätte auftreten können. So hold war mir aber Fortuna nicht. Ich mimte an einer Wanderbühne untersten Ranges, die bald da, bald dort hin ihren Theatrischen lenkte. Da ich, als gedienter Kavallerist, mit Pferden umgehen konnte, so wußte mich mein Direktor nach dieser Seite hin den Wulen nutzbar zu machen. Nicht etwa, daß ich als Karl Moor oder als Prinz von Somburg hoch zu Ross hätte erscheinen müssen; nein, so vornehm trieben wirs nicht, sondern ich mußte auf unseren Wandersüßen

den Gaul regieren, welcher den Wagen mit den Kulisfen und der Garderobe zog.

So kutschierte ich eines Tages mein Gefährt durch den Wald, als ich vor mir am Rande der Straße einen auffallenden Gegenstand bemerkte, aus dem ich nicht recht klug werden konnte. Erst beim Näherkommen unterrichtete ich, daß es ein umgestürzter Kinderwagen war, aber es lag noch etwas dabei, was mich grauen machte: ein menschliches Wesen, welches sich nicht rührte, noch regte. Mein Gaul stutzte und war nicht mehr vom Fleck zu bringen, so daß ich absteigen und ihn führen mußte.

Als ich die unheimliche Stelle erreichte, überfah ich sofort das ganze Unglück, das sich hier ereignet hatte. Die Gestalt am Boden war ein junges Mädchen, sie lag totenbleich und mit geschlossenen Augen da, aber sie schien nur bewußtlos, denn noch atmete sie leise. Neben ihr unter dem Wägelchen lag ein ganzes Kind von kaum einem Jahr. Es schien tot zu sein. Dicht über der Unglücksstätte, wo der Wald auf dieser Seite einen Bergabhang bildete, befand sich etwa in Manneshöhe ein schmaler Weg, der sich weiterhin zu dem Niveau der Fahrstraße herablenkte und auf diese überführte. Offenbar war das junge Mädchen dieses Weges gekommen und hatte die Straße gewinnen wollen, wahrscheinlich aber war der Wagen mit den Rädern dem Abhange zu nahe gekommen, in die Tiefe gestürzt und hatte das Mädchen mit hinuntergezogen.

Was war da zu tun? Ich befand mich mit den Berunglückten allein. Weit und breit herrschte Schweigen, so sehr ich auch mein Ohr anstrenzte, ob ich nicht eine Spur von der Nähe irgend eines menschlichen Wesens vernähme, mit dem ich mich wenigstens hätte beraten können. Ich sagte mir, daß ich natürlich die Aermsten hier nicht hilflos liegen lassen konnte. So richtete ich denn zunächst das Wägelchen auf, nahm das leblose Kind auf und bettete es zwischen meine Kulisfen und Garderobeförbe. Dann schaffte ich ich Raum für das junge Mädchen, das noch immer in tiefer Ohnmacht verharrte. Das Kindertwägelchen, für das ich keinen Platz hatte, ließ ich stehen.

die vom Marsche im Jahre 1902 und nicht, wie angegeben, in der neueren Zeit ausgegangen sind. Wir teilen diese Besorgnis nicht. Wir haben volles Vertrauen zur Loyalität des neuen italienischen Ministers des Aeußern. Wir sind gewiss, daß die Richtung seiner Politik die nämliche sein wird, wie die seines Vorgängers, getreu dem Geiste des Dreibundes.

„Corriere della Sera“ teilt eine bedeutende Aeußerung des Papstes mit. Vor einigen Tagen empfing der Papst einen italienischen Senator, der ihm zur Annäherung des Heiligen Stuhles an Italien gratulierte. — „Sie haben Recht“, erwiderte der Papst, „aber ich muß langsam vorgehen, denn in gewissen Ländern beginnt man meine italienische Politik bereits zu mißbilligen und sucht sie zu durchkreuzen.“

England. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris folgende Aeußerung des Königs Eduard von England gegenüber dem Kammerpräsidenten Doumer: Ich habe Gründe zu der Annahme, daß man auch auf dem Kontinent glauben möge, keine Nation habe wirklich daran gedacht, den Frieden Europas zu stören, und ich bin sicher, daß keine daran denkt, ihn zu bedrohen. Das Ministerium und sein Oberhaupt Campbell-Bannerman sind von aufrichtig friedlichen Absichten befeelt. In den Beziehungen zwischen Frankreich und England wird sich nichts ändern. Alle Mitglieder der Regierung sind entschieden für Frankreich und der Staatssekretär des Aeußern Sir Edward Grey ist ganz besonders ein loyaler und überzeugter Anhänger eines Einvernehmens. England hat schon unter dem vorigen Kabinett versucht, sich dem russischen Reiche zu nähern und das heutige Kabinett beabsichtigt, alles vorzutreiben, daß völlig jedes Mißverständnis und jeder Interessenskonflikt zwischen beiden Ländern vermieden werde.

Rußland. Der Petersburger Korrespondent der „Wostokischen Zeitung“ entwickelt ein Bild, das von der halbamtlichen Darstellung beträchtlich abweicht. Er telegraphiert: Trotz der Niederwerfung des Aufstandes in Moskau darf die innere Lage nicht als wesentlich günstiger bezeichnet werden. Aus dem hier veröffentlichten Namensverzeichnis ist ersichtlich, daß in Moskau nicht die tatsächlichen Leiter der Revolution, sondern bloß deren Unterführer verhaftet wurden. Auch die Petersburger Verhaftungen sind von vorwiegend lokalem Interesse. Die Unruhen in der Provinz behnen sich immer weiter aus und verursachen der Staatswirtschaft steigenden Schaden, besonders im Donezgebiet, wo die Vereinigung des städtischen mit dem ländlichen Proletariat zur Tatsache geworden ist. Das Verhalten des Ministers des Innern Durnowo steigert seine Unbeliebtheit bei allen Beamten, wodurch der Durchbruch der Armee erzwungene Triumph abgeschwächt wird. Dem demokratisch gesinnten Teil der Beamtenschaft bangt vor den schädlichen Folgen einer durch Durnowo eingeleiteten Reaktion. Die demokratische Propaganda findet somit günstigen Boden für die Vorbereitung eines Beamtenstreikes. Die miltischen finanziellen Verhältnisse der Mehrzahl der Lokalverwaltungen stellen neue Anforderungen an den Fiskus, die schon heute für die Unterfütterung hungernder Bauern und Arbeiter eine halbe Milliarde Rubel weit überschritten. Bei beginnender Frühjahrs-Landbestellung wird eine weitere Steigerung dieser Anforderungen erwartet. In Folge teilweiser Zerstörung der sibirischen Bahn und der Wolgabriden droht in den Großstädten eine Hungerteuerung.

Asien. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß Japan einen neuen Geheimvertrag mit China abgeschlossen hat. Dieser Vertrag sichert den Japanern neuerdings dasjenige zu, was sie durch den Frieden von Portsmouth erlangt haben. China verpflichtet sich, alle anderen Mächte von irgend einer Einmischung in der Mandchurien abzuhalten, namentlich verpflichtet sich China dafür zu sorgen, daß keine andere Macht sich auf irgend eine Weise in die Angelegenheiten der Eisenbahnen von Mantschu nach Siuminting und von Kirin nach Changchu einmische.

Tagesnachrichten.

Militärisches. Seine k. und Apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zu Leutnants in der Reserve: in der Infanterie und Jägertruppe: die Reservelieutenants (Offiziersstellvertreter): Johann Peter und Maximilian Friedmann des 50., Johann Rechner des 64., Josef Czizmadia und Lajos Felmári des 51., Julius Dési des 62., beim 31., Jfidor Sebest des 2., Johann Szecsal des 63., Sombor Deak, Doktor der Rechte, des 2., Franz Widovsky des 101., beim 82., Adalbert Vermees, Doktor der Rechte, des 63., Karl Kollmann des 76., beim 31., Alexander Maday des 64.,

Fürchterliche ihrer Lage mitzueempfinden, und so gab ich ihren Bitten nach.“

Pauline war mit lautloser Spannung dem Berichte des Direktors gefolgt. Der Erzählende fand dies natürlich, aber er ahnte nicht, welches Doppelinteresse seine Mitteilung bei seiner Zuhörerin weckte. Der Kinderwagen im Walde, die Festung am Rhein, die Offizierswitwe, die des Knaben Mutter war, — das waren Reminiszenzen, die ihr aus dem Prozesse des Majors gegen Edmund Goller ganz genau bekannt waren. Aber sie unterbrach den Direktor nicht, sondern ließ ihn fortfahren:

„Mein Heizegel war eine kleine Stadt, wo wir im Saale eines mir näher bezeichneten Gasthofes eine Reihe von Vorstellungen geben wollten. In diesem Gasthofe sollte ich die übrige Gesellschaft erwarten. Ich hatte noch einen weiten Weg zurückzulegen, wie ich aus den Angaben der Meilenzeiger erlah, und bald senkte sich der Abend und die Nacht auf uns nieder.“

Von Zeit zu Zeit hückte es vor mir über die Straße, ich hörte leise flüchtige Tritte, das Ausdröhnen von Fuhrwerken, die in den Chausseegraben hinab und wieder hinaufzupoltern schienen, dann verloren sich Geräusch und Schatten jenseits der Straße im Walde oder auf der Ebene. Als der Mond mit blendendem Schimmer aus dem Gewölbe hervorbrach, sah ich deutlich schwarzbärtige Männer und dunkelfarbige Weiber in fremdartiger geklumpter Tracht mit verdickten Karren vor mir über die Straße stehen, und hörte dann das Anarren der Räder sich querfeldern verkieren.“

„Die Zigeuner“, rief Pauline unwillkürlich, „die man dann unschuldig verfolgte.“

„Nach ehe der Morgen graute, erreichte ich mein Heizegel; ich mußte den Wirt des Gasthofes aus dem Schlafe klopfen und lenkte dann mit meinem Gefährte in den Hof ein. Raum hatte ich ausgegessenen, als ein Reiter anlangte. Es war ein Gendarm, der sich und seinem Pferde eine kurze Pause gönnen wollte. Er erzählte dem Wirt, daß dessen Zigeuner, die in der Umgebung der Stadt ein großes Lager aufgeschlagen hatten, ein Kind mit seiner Wärterin geraubt und sich hierauf nach allen Richtungen hin zerstreut hätten. Er sei eben in der Verfolgung des Gefindels begriffen, ob der Wirt in der Nacht nichts Verdächtiges gehört habe?“

Auf des Wirtes Verneinung sagte der Gendarm mich scharf ins Auge und warf einen Blick auf meinen Wagen. Das arme Mädchen konnte unter den dünnen Pfad jedes Wort hören und stand sicher Todesangst aus. Ich nahm mich zusammen und berichtete dem Gendarm von der rätselhaften Bewegung, die ich auf meiner Nachtfahrt beobachtet hatte. Er war befriedigt, endlich doch eine Kunde von den Flüchtigen zu erhalten. Diese Genugthuung ließ ein Mißtrauen gegen mich nicht aufkommen. Er goß den Rest des Brauntweines, den der Wirt ihm gereicht hatte, hinunter und bestieg sein Pferd und ritt davon.“

(Fortsetzung folgt.)

Siegmond Winter des 25., beim 31., Albin von Szobovits und Wilhelm Drechsler des 31., Stephan Dési des 50., Johann Bejan des 51., Ludwig Rüdiger des 100., beim 31., Alexander Hercz des 85., beim 82., Julius Wilko, Doktor der Rechte, des 64., Alfred Pirich des 62., beim 48., Arpad Bogand de Nagy-Ropotova, Josef Weiß und Virgilius Pop des 64., Jfidor Ritter von Maneskul des 41., beim 64., Franz Köhler des 31., Andreas Filek des 51., Stephan Marton des 62., beim 82., Aeneas Andrea des 50., Johann Csikér des 51., Josef Keller des 25., beim 31., Andreas Bugnar des 63., Ludwig Rhyredi des 51., Emanuel Balazs des 63., beim 71., Julius Was des 64., Georg Rürthy des 44., beim 82., Adalbert Kovassy des 50., beim 12., Paul Adler des 62., beim 37., Almgus Wagner des 60., beim 82., Adalbert Waimar des 62., beim 69., Koloman Tolnai des 51., Viktor Joannes, Doktor der Rechte, des 2., Andreas Jachberanyi des 60., beim 82., Julius Ungudean des 31., Alexander Wajta des 73., beim 64., Hippolyt Ortynski des 64., Eugen Göde des 68., beim 82., Koloman Giki des 51., Peter Kemes des 2., Alois Witterer des 63., beim 61., Ernst Schmidt des 62., beim 72., Theodor Pap des 63., Desiderius Gyarfás des 2., Karl Rende des 44., beim 82., Ferdinand Fiele des 73., beim 64., Gustav Hrubý des 62., beim 61., Julius Futter des 62., beim 61. Infanterieregiment; dann die Referentenoffiziere: Stephan Gütre des 9., beim 23. Feldjägerbataillon, Georg Valog des 51. Infanterieregiments, Nestor Porumb des 28. Feldjägerbataillons, Desiderius Horvath des 64., Hermann Petri und Viktor Fabritius des 31. Infanterieregiments, Julius Pop, Doktor der Rechte, des 28. Feldjägerbataillons, Karl Brandich des 2., Oskar Kalman des 23., beim 2., Karl Kalmar des 38., beim 82., Arthur Orendi des 63., Julius Hejja des 51., beim 82., Karl Schreiber des 84., beim 64., Emerich Betyko, des 62., beim 71., Aladar Darfo des 51., Alexander Vihl des 2., Friedrich Minder des 38., beim 82., Ladislaus Gal, Doktor der Rechte, des 62., beim 82., Aurel Bozok des 63., Stephan Baracs des 38., beim 82., Viktor Elek des 31., Gustav Geling und Bruno Simon des 74., beim 64., Laurenz Lufacs und Ladislaus Vodo des 82., Rudolf Duffe des 74., beim 64., Alexander Kijis und Emanuel Raba des 51. Infanterieregiments.

Von der Honvéd. Aus dem Verbande der k. ung. Landwehr sind nach Erfüllung der Dienst- beziehungsweise Wehrpflicht ohne Beibehaltung des Ranges, auf eigenes Ansuchen entlassen worden: die Reservelieutenants: Mikolauš Vukcu und Emil Schifsbäume des Marosvásarhelyer 22., Bela Walter, Josef Mohaupt und Dr. Ludwig Mató des Hermannstädter 23., Arthur Papp, des Kronstädter 24. Honvédinfanterieregiments, ferner die in der Evidenz des Klausenburger VI. Honvédbattalionskommandos und im außerdienstlichen Verhältnisse stehenden Leutnants: Paul Matkaj und Michael Jitu, dann die Reservelieutenants: Dr. Andreas Mezei des Klausenburger 21., Dr. Joltan Szahmary des Marosvásarhelyer 22., Honvédinfanterieregiments, Dr. Karl Ziegler des Marosvásarhelyer 9. Honvédbattalionsregiments, schließlich die Reservelieutenants: Alfred Friedrich Müller des Marosvásarhelyer 22. und Arnold Scholtes des Kronstädter 24. Honvédinfanterieregiments und die Reservelieutenants: Samuel Barok und Adolf Révész des Marosvásarhelyer 9. Honvédbattalionsregiments.

Ernennungen. Seine Majestät der König hat über Vortrag des kön. ung. Justizministers den k. k. Reichsgerichtsrath unterrichter Göza Valner zum Bezirksrichter beim Gießentartoner Bezirksgerichte, den Marosvásarhelyer Gerichtshofsenior Dr. Bruno Maria Kein zum Unterrichter beim Kézdivásarhelyer Gerichtshofe ernannt.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den abholvierten Rechtshörer Ladislaus Melachowky zum unbesoldeten Rechtspraktikanten ernannt.

Schulwesen. Zum Pfarrer-Lehrer in Würgeß ist der bisherige Reichsdorfer Volksschullehrer Johann Heltmann, Franz Dezlo bisher Lehrer in Ugen zum zweiten Lehrer in Burmloch, Julius Martini, Lehrer in Motesdorf, zum ersten Lehrer in Seiden, Johann Orendi, Lehrer in Motesdorf, zum zweiten Lehrer in Baagen, Johann Vinder zum ordinierten ersten Lehrer in Burmloch, Friedrich Schoger, Lehrer in Sächßisch-Regen, zum ordinierten Rektor in Langenthal gewählt worden.

Das Meißer! In Gzodt verlegte am 5. November v. J. der dortige Einwohner Juon Bapin dem Konstantin Popodics einen Mißthat, an dessen Folgen dieser am 4. d. M. nach zweimonatlichem Leiden starb.

Eine Viertelmillion Kronen für Bergarbeiter. Man schreibt aus Leutschau: Erzherzog Friedrich hat für die Arbeiter jener seiner Bergwerke, welche in den Besitz der neuen Aktiengesellschaft übergegangen sind, einen Invalidenfond in der Höhe von einer Viertelmillion Kronen gegründet. Außerdem ließ er jedem Angestellten ein Jahresgehalt als Hejzars-Remuneration zukommen.

Aus der Theaterwelt. Die Leitung des Deutschen Volkstheaters in Prag wurde unter zahlreichen Bewerber für die kommende Spielzeit 1906 dem bisherigen Direktor Herrn Wilhelm Hopp neuerdings übertragen.

Verhaftete Einbrecher. Aus Maramarosziget wird gemeldet: Am 9. Dezember v. J. drangen in der Gemeinde Dombó nächstlicher Weise drei Einbrecher in das Haus des Kaufmannes Eißig Fogel; nachdem sie diesen samt seiner Familie mit Eisenknütteln unschädlich gemacht hatten, erbrachen sie die Wertheimkasse und entnahmen ihr 28.000 Kronen Bargeld und Pretiojen im Werthe von 4000 Kronen, worauf sie das Weite suchten. Erst jetzt ist es der Gendarmen in Szaplonzga gelungen, den Einbrecher habhaft zu werden; es sind dies die Szaplonzgaer Einwohner Demetrius Pap, Loma Droß und Michael Ugoes, die die Tat bereits einbekannt haben. Sie wurden in das Gefängnis zu Maramarosziget überführt.

Lebensmüde. Der Staatsfiskalkontrollor Alos Kovacs, ein früherer Subarenoffizier, hat sich am 2. d. in seinem Amtsstolze zu Darba erschossen. Kovacs, der einer angesehenen Rosenauer Familie entstammt, hinterläßt eine Witwe und sieben Kinder. Was ihn zu der Unglücksstat veranlaßte, das konnte noch nicht eruiert werden.

Der nach Krivan zuständige Alexander Gjuriczger wurde als Ersahprevident einberufen. Gjuriczger, der seine Familie jetzt zur Winterzeit ohne Substitutionsmittel zurücklassen mußte, hat sich aus Verzweiflung hierüber eine Kugel in den Kopf gejagt. Er blieb auf der Stelle tot.

Der Prästentopögayer Pfarrer Alexander Horvath hat sich am 2. d. morgens erschossen. Das Motiv des Selbstmordes ist eine unheilbare Nevenkrankheit.

Aus Fiume wird vom 2. d. gemeldet: Gestern nachmittags hat sich ein etwa 50 Jahre alter fremder Mann am Deaktorjo erschossen. Aus den bei dem Selbstmörder gefundenen Schriften geht hervor, daß er Karl Balda heiße und aus Cattaro nach Fiume kam, wo er einer unheilbaren Krankheit wegen Hand an sich legte.

Ein großes Legat für kulturelle Zwecke. Der jüngst in Neusag verstorbenen Witwate Paul Arcity hat sein gesamtes 300.000 Kronen betragendes Vermögen testamentarisch kulturellen Zwecken hinterlassen. Zum Universalerben wurde das serbische Übergangsinstitut in Neusag bestimmt, doch wurden auch die dortige serbische Mädchenschule und der Fonds zur Unterstützung mittelloser Studenten mit namhaften Beträgen bedacht.

Unterstützung bei einem Kreditinstitut. Aus Trieste wird berichtet: Bei einer amtlichen Revision der Kasse der Popolare di Credito

stellte der als Revisor fungierende Gerichtsbeamte einen Fehlbetrag von 10.000 Kronen fest und sagte dem Kaiser Bezani, er werde hievon der Staatsanwaltschaft die Anzeige machen. Bezani benachrichtigte von der Sache den Vizepräsidenten des Institutes mit dem Beifügen, daß sich der Gerichtsbeamte wahrscheinlich geirrt haben dürfte. Es wurde eine Sitzung des Verwaltungsrates der Anstalt gehalten, welcher auch der Präsident Johann Zemba beizwohnte, die seine Verwunderung über das Konto ausdrückte und die fehlende Summe auf 17.000 Kronen bezifferte. Einer zweiten Sitzung des Verwaltungsrates blieb der Präsident fern, sandte aber ein Schreiben, in dem es hieß, es sei besser, wenn er nicht komme. Bezani gestand, daß er dem Präsidenten 24.000 Kronen gegeben hatte, und Zemba gab darauf zu, das Geld erhalten zu haben. Die Leitung der Cassa Popolare übermittelte die Akten über die Affaire der Staatsanwaltschaft. Zemba und Bezani wurden vom Amte suspendiert. Die Prüfung der Kasse wird fortgeführt.

Unfälle. Aus Jglo wird vom 30. v. M. gemeldet: In der Ortschaft Sunyava (Sesepser Komitat) ist heute ein Brand ausgebrochen, welcher 17 Häuser und 20 Nebengebäude eingeeicht hat.

Die Direktion der k. ung. Staatsbahnen veröffentlicht unter dem 29. v. M. folgendes: Der gestern aus dem Ostbahnhof nach Fiume abgegangene Güterzug Nr. 1004 kollidierte vor der Station Kaposmérés mit einem Waggon, der irrtümlicherweise auf dem Geleise stehen geblieben war. Infolge des Zusammenstoßes entgleisten die Lokomotive und mehrere Waggons des Güterzugs und wurden beschädigt. Von den Passagieren und dem Zugpersonal hat niemand Verletzungen erlitten. Bis heute mittags mußte der Personenverkehr mittels Umsteigens bewerkstelligt werden. Die Untersuchung ist im Zuge.

Aus Kecskemét wird gemeldet: Am 29. v. traf am hiesigen Bahnhof ein Faß mit Petroleum für die Batulische Dampfmühle zu Hejzungszwecken ein. Des Nachts näherte sich einer unter den mit dem Entleeren des 71 Hektoliter enthaltenden Faßes beschäftigten Arbeiter, der Mittergehilfe Emerich Szabo, mit einer brennenden Kerze der Flüssigkeit. Plötzlich erfolgte eine fürchterliche Explosion und im Augenblicke stand das ganze Faß in Flammen. Szabo starb an den erlittenen Brandwunden. Zwei andere Arbeiter wurden gleichfalls verletzt. Zwei Pferde verbrannten. Der Feuerwehr gelang es unter großen Anstrengungen, den Brand zu löschen.

Aus Wien wird vom 30. v. geschrieben: In der Erlachgasse in Favoriten ist heute die neuerbaute Halle des städtischen Straßenbahnhofs eingestürzt. Die Rettungsgesellschaft und die Feuerwehr wurden sofort alarmiert, da es hieß, daß Menschen verletzt worden seien. Starke Rettungszüge gingen ab, es stellte sich jedoch glücklicherweise heraus, daß dank der Vorsicht des Poliers, der vor dem Einsturze ein verächtliches Geräusch wahrgenommen hatte, alle dort beschäftigten Personen sich noch rechtzeitig retten konnten, so daß gar kein Unfall zu beklagen war. Der Schaden ist sehr groß, da die Halle ganz neu erbaut werden muß.

In Steiermark in Sachen erkrankten beim Schlittschuhlaufen sechs Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren.

In der Sprengstofffabrik bei Reichsdorf wurden am 30. v. infolge einer Explosion vier Arbeiter getötet und drei schwer verwundet.

In der Avenue de la Republique in Paris ereignete sich am 29. v. abends ein Zusammenstoß zweier elektrischen Straßenbahnwagen, wobei achtzehn Passagiere Verletzungen davontrugen.

Im Hüttenwerke in Henebont sind 12.000 Kilogramm Stahl ausgeflossen. Hievon wurden drei Arbeiter getötet, mehrere verletzt.

Aus Bukarest wird gemeldet: Vorige Woche begaben sich etwa 50 Bewohner der Gemeinde Saranii in das dortige Salzbergwerk, um Salz zu stehlen. Während der Arbeit löste sich der kolossale Salzblock, mit dessen Entwürzelung sie beschäftigt waren, ab und begrub sie unter seinen Trümmern, wobei mehr als 30 Menschen getötet wurden. Bis jetzt konnten kaum 24 Tote hervorgezogen werden, die so schrecklich verstümmelt waren, daß es nur zum Teile möglich war, ihre Identität festzustellen.

Gefeswidrige Tausch einer Mohamedanerin. „Bravo“ meldet aus Serajewo, daß unter den Mohamedanern große Aufregung herrscht, weil Erzbischof Stadler eine Mohamedanerin gefeswidrig tauschte. Es wird beabsichtigt, beim König Beschwerde zu führen.

Eine Mutter von 23 Kindern. Eine gar stattliche Familie kann der Arbeiter Fleuritt von X. Arsenal in Toulon sein eigen nennen. Seine Frau hat dieser Tage das 23. Kind geboren. Diese hohe Kinderzahl ist gewiß schon an und für sich bemerkenswert, aber für französische Verhältnisse besonders erstaunlich. Der französische Marineminister hat nun beschloffen, diese glückliche Mutter zu belohnen, indem er ihr — 50 Francs überweisen ließ.

Wer sind die reichsten Leute der Welt? Ihre Heimat ist selbstverständlich Amerika, das Land der 4000 Millionäre, und — edt amerikanisch — es sind lauter selbstgemachte Leute, die es von ganz kleinen Anfängen zu Riesvermögen und zu Jahreseinkünften von vielen Millionen gebracht haben. Wie leben diese „ungefährten Könige Amerikas“ eigentlich aus? Die erste Nummer des Interessanten Blattes im neuen Jahre bringt ihre photographischen Bilder und gibt damit die Antwort auf eine allgemein interessierende Frage. Dielebe Nummer des weitverbreiteten und beliebten Familienblattes zeigt sich auch sonst durch eine Fülle interessanter Bilder aus, von denen wir im besonderen hervorheben: Der Aufstand von Moskau, die beste Fußballmannschaft der Welt, internationale Kochkunstausstellung in Wien, eine ausgehobene Falschmünzwerkstätte in Luffee, ein Weihnachtswettswimmen in Abbazia, das Wetthobendental für Bonn a/R., die Veranlassung der 80-jährigen Schauspielereletri Prielle u. c. c. Eine ershöpfende, reich illustrierte Theater- und Sportrubrik ergänzt den Plusus. Ferner enthält die Nummer ein Preisrätsel, auf dessen Lösung ein Preis von 250 Kr. ausgelegt ist. Der Abonnementspreis des „Interessanten Blattes“ (Wien I., Schulerstraße 22) beträgt vierteljährig nur 2 Kr. 70 H.

Localnachrichten.

Predigten in den ev. Kirchen A. B. Samstag den 6. d. (Epiphaniastag) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Seminarprofessor Schullerus; in der Spitalkirche um 11 Uhr Seminarist Hann; in der Johanniskirche um 11 Uhr Seminarprofessor Barthmes.

Sonntag den 7. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger August Schuster; in der Spitalkirche um 11 Uhr Seminarist Falk; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

Am Abend-Gottesdienste in der Johanniskirche um 5 Uhr predigt Stadtprediger Köber.

Kursstipendien. Der Verwaltungsrat des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie hat auch für das Jahr 1906 aus den Zinsen des allgemeinen Fonds den Betrag von 18.000 Kronen zu Stipendien, beziehungsweise zu Beiträgen für den Rurgebrauch für mittellose Vereinsmitglieder bewilligt. Die Kursstipendien werden nur an solche frange und mittellose Vereinsmitglieder verliehen, welche bereits vor dem 1. Januar 1903 Mitglieder des Beamtenvereines geworden sind und zur Zeit der Bewerbung die Mitgliedschaft noch besitzen. An Angehörige von Mitgliedern (Wittin, Kinder) werden Kursstipendien nicht

verliehen. Die anstalten), nicht Die Bewerbungen die hieramts Wils kann, auszufertigt im Geuche nach Später eingereicht nicht berücksichtigt Direktion des

Von der Dezember 1905 selbst 243 Tag, pflegen; außerhationen wurden in schwerer wurde. Hilfe geleistet, a unentgeltlich be

Erkrankt Erlöschten der Ta über den Stand Gerücht aufgeta größerer Zahl der in Dezember

Es wurde angezeigt: 1. 11. Dezember 18 Jahre, Buzgerg 5. 19. Dezember 5. 3. 24 Jahre, Dregoi, Rumänien Von Seite nember zur Anz Als im 1. 1. Dezember 8 Jahre, Sagit Waisenhaus, 4. 2. Wachsmanngasse

Widmann Breschuter Jolek Süßmann für pflegeanstalt je Erinnerung an E Süßmann, in den Mittelschulen Sorg des neu dem Fond zum wofür das ev. 2.

Beim Raff aus Anlaß des im Höhenkima Erinnerung an von mehreren F vergeßlichen Ko Kranzes auf der rater in Danbz Dr. H. Süßman roten Freund v denken an den ehrenden Geben in inniger Dank Freund von Fre Freund von Dr.

Zum And spendet Rechtsan stiftung im Mo die Spitalst

Zum An Süßmann ip stiftung im

Verein mannst. in Ballmann

Vom glieder und d haltungen ist fo 17. Februar ein gebeten, möglich nach Operation um 19 Ubr

Deutsche statt eines Kranz phofitus Dr. 10 Kr. und von von einem Ung „aus fröhlicher das Aktionst

Konzert letzten Klasse da Jahrgänge in a am 12. d. im G nähere Mittell

Das abends im Mu Größen stattand Zunächst in haft die Rube“ u Karlos“, Wassen nului“ und Ro wurden sämtliche begleitet.

Die Stim Tenor und tiefes haus ausreichend zu fingen, wie i trat. Allerdings und das scharfe stabe e davorst hören bekamen.

prachtvoll und daß die Musiker aus dem „Don S vorgetragen. „Doine Ciobanu

Sonach lat sondern ein be wte schon die voce ist. Soll anhalten, so

verliehen. Die Stipendien werden nur für notorische Kurorte (Heilanstalten), nicht aber auch für Gebirgs- oder Landaufenthalte gewährt. Die Bewerbungen sind nur auf der hierzu bestimmten Druckorte, die hieramts Weingasse Nr. 1, I. Stock, unentgeltlich bezogen werden kann, auszufertigen und sind bis zum 10. März 1906, versehen mit dem im Geheude namentlich angeführten Beilagen, hieramts einzureichen. Später eingereichte und nicht vorchriftsmäßig instruierte Gesuche können nicht berücksichtigt werden. — Hermannstadt, am 2. Januar 1906. Die Direktion des Lokalausschusses.

Von der evang. Krankenpflegeanstalt sind im Monat Dezember 1905 nachgenannte Dienste geleistet worden: in der Anstalt selbst 243 Tag-, 243 Nacht- und 134 Einzelpflegen, worunter 19 Armenpflegen; außerhalb der Anstalt 175 Tag- und 185 Nachtpflegen. Operationen wurden in der Anstalt 6 durchgeführt. — Durch die Gemeindefürsorge wurde täglich während der Ambulanz in der Bezirkskrankenanstalt Hilfe geleistet, an Armen 315 Besuche, 28 Massagen und 6 Verbände unentgeltlich besorgt.

Erkrankungen an Typhus und Scharlach. Mit dem Einbrüche der Typhusepidemie Ende November v. J. wurden die Berichte über den Stand der Erkrankungen eingestellt. Da jedoch neuerlich das Gerücht aufgetaucht ist, daß sowohl Typhus als auch Scharlach in größerer Zahl auftreten, bringen wir nach amtlichen Daten die Liste der im Dezember v. J. als an Typhus und Scharlach erkrankt Angezeigten.

Es wurden als vom 1. bis 31. Dezember v. J. an Typhus angezeigt: 1. 11. Dezember M. 9 Jahre, Ledergasse 47, 2. 11. Dezember B. 27 Jahre, Bahnhof, 3. 15. Dezember B. 13 Jahre, Bürgergasse 20, 4. 18. Dezember B. 24 Jahre, Bahnhof, 5. 19. Dezember M. 16 Jahre, Heilauergasse 47, 6. 28. Dezember B. 34 Jahre, Heilauergasse 47, 7. 28. Dezember B. 27 Jahre, Brezoi, Rumänien, 8. 31. Dezember Sp. 6 Jahre, Lederergasse 19. Von Seite des Militärs kam der letzte Typhusfall am 19. November zur Anzeige.

Als im Dezember an Scharlach erkrankt kamen zur Anzeige: 1. 1. Dezember M. 9 Jahre, Lederergasse 8, 2. 3. Dezember M. 8 Jahre, Sagtorzgasse 94, 3. Dezember K. 8 Jahre, evang. Waisenhaus, 4. 9. Dezember B. 7 Jahre, Feldgasse 16, 5. 16. Dezember E. 26 Jahre, Töpfer-Grube, 6. 29. Dezember K. 5 Jahre, Wachsmanngasse 34, 7. 20. Dezember M. 19 Jahre, Bräuhausgarten.

Widmungen. Von Sektionsrat i. B. Johann Mörderd und Bresbiter Josef Mörderd sind zum Andenken an Oberphysikus Dr. H. Süßmann für den Schwessterunterstützungsfond der evang. Krankenpflegeanstalt je 10 Kr., von Gymnasialprofessor Franz Arz in treuer Erinnerung an die vielen mit seinem Jugendfreund, Oberphysikus Dr. H. Süßmann, in regem Wettstreit gemeinsam erlebten Schülerjahre für den Mittelschulneubau 10 Kr., von M. R. statt eines Kranzes auf den Sarg des unvergesslichen Freundes und Helfers Dr. H. Süßmann dem Fond zum Andenken an liebe Verstorbene 15 Kr. gespendet worden, wofür das ev. Presbyterium geziemend dankt.

Beim Koffier des Hygienischen Vereins (C. W. Krafft) sind aus Anlaß des Todes Dr. Hermann Süßmanns für das Sanatorium im Höhenklima eingegangen: Von Friederike Filtich in dankbarer Erinnerung an ihren langjährigen, stets hilfsbereiten Hausarzt 10 Kr.; von mehreren Freundinnen der Frau Dr. Süßmann 20 Kr.; dem unvergesslichen Kousin von Frau Helene Herberd 10 Kr.; statt eines Kranzes auf den Sarg seines Freundes und langjährigen ärztlichen Beraters in Dankbarkeit von Professor Klopsch 10 Kr.; zum Andenken an Dr. H. Süßmann von Martin Vani 10 Kr.; zur Erinnerung an den toten Freund von Ernst Lüdecke 20 Kr.; aus Dankbarkeit zum Andenken an den aufopfernden Freund von Familie Moga 40 Kr.; zum ehrenden Gedenken an ihren lieben Kousin von Marie Müller 20 Kr.; in iniger Dankbarkeit zum Andenken an seinen hochgeschätzten lieben Freund von Friedrich Pflüps 10 Kr.; zum Andenken an seinen lieben Freund von Dr. Heinrich Schuller 20 Kronen.

Zum Andenken an seinen lieben Freund Dr. Hermann Süßmann spendet Rechtsanwält Dr. Johann v. Breba 20 Kr. für die Beistellung im Franz-Josef-Bürgerhospital, wofür geziemend dankt die Spitalverwaltung.

Zum Andenken an seinen langjährigen Hausarzt Dr. Hermann Süßmann spendet Hugo Schollmayer 10 Kronen für die Beistellung im Franz-Josef-Bürgerhospital.

Verein Angehöriger des Deutschen Reiches in Hermannstadt. Samstag den 6. d. abends 8 Uhr Vereinsabend in Hallmanns Gastwirtschaft.

Vom Kasino. Das Programm der im Kasino für die Mitglieder und deren Familien in diesem Falding abzuhaltenden Unterhaltungen ist folgendes: Am 13. und 27. Januar Tanzkränzchen, am 17. Februar ein Kostümkränzchen ohne Kostümpflicht. Es wird jedoch gebeten, möglichst zahlreich im Kostüm zu erscheinen; hiezu wären Gruppen nach Operetten oder sonstigen Motiven sehr erwünscht. Anfang immer um 9 Uhr abends.

Deutsches Frauenheim. An Widmungen sind eingegangen: statt eines Kranzes auf den Sarg des Sanitätsrates und Komitats-Oberphysikus Dr. Hermann Süßmann von Herrn Dr. Rudolf Theil 10 Kr. und von Herrn Viktor Borger ebenfalls 10 Kronen; weiters von einem Ungenannten zur Realisierung der Ideale seines Freundes „aus frohlicher Schülerzeit“ 5 Kr.; für alle diese Gaben dankt bestens das Aktionskomitee.

Konzertnachricht. Frau Hermine Weiß, derzeit Schülerin der letzten Klasse des Wiener Konservatoriums, an dem sie die bisherigen Jahrgänge in allen Fächern mit Auszeichnung absolvierte, veranstaltet am 12. d. im Gesellschaftshaus einen Liederabend, worüber nähere Mitteilungen noch folgen.

Das Konzert des Opernjüngers Corfescu, das gestern abends im Musikvereinslokal in Gegenwart der hiesigen musikalischen Größen stattfand, bot den Erzhörern vielfachen Genuß.

Zunächst war das Programm ein ausgewähltes: Schubert: „Du hast die Ruhe“ und „Der Wanderer“, Verdi: Arie aus der Oper „Don Carlos“, Massenet: Aus der „Herodiade“, Murejani: „Doine Ciobanului“ und Rossini: „Figaro“ aus dem Barbier von Sevilla. Es wurden sämtliche Nummern auf dem Klavier von Frau Prote elegant begleitet.

Die Stimme des Herrn Corfescu ist äußerst umfangreich (hoher Tenor und tiefer Bass), geschult und ausgiebig, für das größte Opernhaus ausreichend. Aber auch piano und pianissimo versteht er brillant zu singen, wie im Schubertischen Liede „Du hast die Ruhe“ klar zutage trat. Allerdings macht ihm die deutsche Sprache große Schwierigkeiten und das scharfe r tritt bisweilen störend auf, zumal wenn der Buchstabe e davorsteht, so daß wir statt Meer ganz deutlich Märrer zu hören bekommen. Aber trotzdem war „Der Wanderer“ von Schubert prachtvoll und die Schlusssätze waren von imponierendem Eindruck, so daß die Musiker vom Fach am lebhaftesten applaudierten. Die Arie aus dem „Don Carlos“ und „Figaro“ aus dem Barbier waren eminent vorgetragen. Alles dieses „jah“ ihm besser, als unser Schubert. Die „Doine Ciobanului“ war selbstverständlich ein Rabinettstück.

Sonach kann man sagen: Herr Corfescu ist kein Kammerjänger, sondern ein begabter hervorragender Konzertjänger, dessen Spezialität, wie schon die „Hermannstädter Zeitung“ rühmend hervorgehoben hat, inezavooce ist. Sollte Herr Corfescu ein zweites Konzert veranstalten, so empfehlen wir zahlreichsten Besuch.

Wir bemerken unter den Anwesenden die Herren Bella, Kowal, Dr. Fr. Drendt, Bankbeamter B. Drendt, Magistratsnotar Dr. J. Drendt, Oberleutnant Weiß, den vielsährigen „Hermania“-Vorstand Lani, Bankbeamten G. Frisch, Frau Buchhändler Meyer u. s. w.

Ein wahnsinniger Verbrecher. Am 3. d. nachmittags sah der beim hiesigen Elektrizitätswerk derzeit ausbildungsweise in Verwendung stehende Monteur Josef Kewole in der Schmidtischen Restauration (Ecke der Elisabethgasse) im Geplärche mit einem Postunterbeamten und der Schwesster der Restaurateurin. Nüchlich zog Kewole einen Revolver aus der Tasche und feuerte ohne irgendwelchen Grund auf die Gendarmerie-Wachmeisterwitwe Julie Theresia Kolojar einen Schuß ab, der sie tödlich verlegte, denn nach kurzer Zeit war sie eine Leiche. Bevor der zweifelhafte geistesgestörte Monteur weiteres Unheil anrichten konnte, wurde ihm die Waffe abgenommen und er durch herbeigerufene Polizeisoldaten in Gewahrsam genommen. — Monteur Kewole scheint noch ein zweites Verbrechen an dem Mädchen Marie, Tochter des Johann Bagnner, verübt zu haben, und zwar am Neujahrstage. Während die Eltern des Mädchens, die auf dem Grunde des Elektrizitätswerkes, wo der Vater im Dienst steht, wohnen, vormittags von Hause abwesend waren, ist das betreffende Mädchen unter großem Blutverlust aus dem Munde plötzlich gestorben. Bei der gerichtlich angeordneten Obduktion hat der Arzt im Kopfe des Mädchens eine Kugel vorgefunden. Da der Monteur auf dem gleichen Gange die Wohnung hat, ist die Annahme begründet, daß er auch das Mädchen durch einen Revolvererschuß getötet hat. Im Verhöre gab Kewole an, er habe die Kolojar, nachdem er seine Zedde beglichen, unter dem Eindrucke eines gehabten Traumes getötet, dagegen leugnet er entschieden, den Mord an dem Mädchen verübt zu haben. Kewole befindet sich nun im Gefängnis.

Das Schadenfeuer in der Facialischen Möbel-Fabrik in der Elisabethgasse Nr. 18, dessen wir im gestrigen Blatte erwähnt haben, wurde von der freiwilligen Feuerwehr im Laufe des Nachmittags gelöscht. Die Ursache des Brandes soll aus nicht zeitgerechter Reinigung des Rauchfangs durch den betreffenden Bezirks-Rauchfangkehrer zurückzuführen sein. Die Schadensumme beziffert sich auf nahezu 19.000 Kronen. Die Objekte waren gegen Feuerichaden versichert.

Ein neues Gasthaus in Neppendorf. Das neugebaute und elektrisch beleuchtete Gasthaus W. Herberth, Kirchenstraße Nr. 39 in Neppendorf, ist eröffnet worden. Außer den Räumlichkeiten für die dortigen Inassen steht Hermannstädter Spaziergänger, die zu kurzer oder längerer Rast und Labung dort Einkehr halten wollen, ein großes und freundliches Zimmer zur Verfügung. Der strebsame Gastwirt W. Herberth führt in seinem Lokal verschiedene Sorten Wein, Bier, Tee, Kaffee, sowie auch warme und kalte Speisen und ist bemüht, selbst verwöhnte Gäste vollkommen zu befriedigen.

Todesfälle. Frau Josefine Hubinet, die Gattin des Ingenieursassistenten Josef Hubinet, ist am 3. d. im Alter von 34 Jahren hier gestorben. Das Begräbnis findet Freitag den 5. d. um 1/4 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. — Frau Juliana Theresia Kolojar geb. Schmiedt, Gendarmerie-Statwachmeisterwitwe, ist am 3. d. im Alter von 38 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Freitag den 5. d. um 1/3 Uhr nachmittags aus der Leichenhalle des Franz-Josef-Bürgerhospitals auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

In einem ungewöhnlich heftig und schnell verlaufenen Typhus starb am 29. Dezember v. J. in Sarajewo Dr. Karl Höblmose, Vorstand der internen Abteilung des böhmisch-herzegowinischen Landesospitals. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit bei der Sarajewer Bevölkerung.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spartafassa Mühlgasse Nr. 4:
Freitag: Bannern, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Badezeit ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Schwimmhalle und Schwimminnenriedl von 7 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren.

Volkswirtschaft.

Das Gesetz über die landwirtschaftlichen Beamten. Der Ackerbauminister Baron Arthur Fellisch hat im Interesse des Ansehens des Gesetzes über die landwirtschaftlichen Beamten (Gesetz-Artikel XXXVII: 1900) an sämtliche Municipien eine Verordnung erlassen, welche auspricht, daß vom 1. Mai 1906 angefangen in solchen Dekonomen, die mit einer jährlichen Staatssteuer von 3000 Kr. belastet sind, ausschließlich nur diplomierte landwirtschaftliche Beamte verwendet werden dürfen.

Landwirtschaftliches. Der uns vorliegende städtische Bericht des Zentralausschusses des rumänischen landwirtschaftlichen Vereines im Hermannstädter Komitat schildert in erschöpfender Weise die Ergebnisse der Tätigkeit des Vereines im Jahr 1905, darunter auch die der Ausstellungen in Arho. Der Verein zählt 3 gründernde, 1 Ehren-, 11 lebenslängliche, in 79 Gemeinden des Hermannstädter Komitates 679 ordentliche und unterstützende Mitglieder (darunter 72 in der Stadt Hermannstadt), ferner 63 Mitglieder außerhalb des Gebietes des Hermannstädter Komitates. — Die Einnahmen betragen 5718 Kr. 65 H., die Ausgaben 7197 Kr. 76 H. — Für das Jahr 1906 wurden in Vorschlag gebracht: 2450 Kr. Einnahmen und 2130 Kr. Ausgaben.

Eine Handelschule im Széklerlande. Der Ungarische Kaufmännische Landesverband hat sich im Rahmen seiner im Interesse der wirtschaftlichen und kulturellen Kräftigung des Széklerlandes fortgeführten Tätigkeit an den Kultusminister mit dem Ersuchen gewendet, in der Stadt Marosvásarhely eine Handelschule zu errichten. Der Verband weist darauf hin, daß derzeit in den vier östlichen Székler Komitaten keine Handelschule besteht, während doch eine solche Anstalt gerade in jener exponierten Landegend eine besonders wichtige Mission zu erfüllen berufen ist. Diese Schule wäre geeignet, die kommerzielle und wirtschaftliche Bildung zu heben, die Liebe für die kaufmännische Laufbahn zu steigern und würde demzufolge hiedurch im Dienste der wirtschaftlichen Zukunft des Széklerlandes schätzenswerte Dienste leisten. Die Eingabe des Verbandes hebt ferner hervor, daß die Errichtung dieser Handelschule auch im allgemeinen Landesinteresse motiviert erscheint, da es von besonderer Wichtigkeit ist, daß das an die östlichen Plätze grenzende Széklerland über einen je gebildeteren jüngeren Kaufmannstand verfüge, damit dieser der vor ihm stehenden Aufgabe der Hebung unseres Exportes nach dem Orient, beziehungsweise der Rückeroberung dieser Abgabgebiete in je vollkommenerem Maße gewachsen sei.

(Eingefendet.)
Das echte berühmte Malnauer Siculiahelquellwasser ist in Hermannstadt in der Hauptniederlage der Droguerie Karl Morscher erhältlich.

Telegramme.

Budapest, 4. Januar. Der Ministerrat entsandte den Budapester Polizeirat Boda als Regierungskommissär nach Debreczin. Die Regierung ist entschlossen, den beispiellosen politischen Skandal, dessen

einzigster Urheber die Koalition und deren Presse ist, exemplarisch zu ahnden. Boda ist mit weitestgehenden Vollmachten ausgerüstet, gegen alle, die diesen Skandal vorbereiteten, mitwirkten und ihn nicht verhindern, schonungslos vorzugehen. Die Regierung ist fest entschlossen, sich in den Repressalien von keinerlei Rücksichten beirren zu lassen; zugleich macht sie vor dem ganzen Lande für das Geschehene jene leitenden Männer der Koalition verantwortlich, die seit Wochen in der Provinz zum aktiven Widerstande aufwiegelten, sowie auch die Koalitionspresse, welche selbst die Debrecziner Vorgänge zu gewissenloser Agitation und Aufwiegelung benützte.

Debreczin, 4. Januar. Die Meldung von der Entsendung des Regierungskommissärs rief große Aufregung hervor. Der Wohlfahrts-Ausschuß richtete an die Bevölkerung einen Aufruf, worin er die gestrigen Vorgänge als Ueberschreitung des passiven Widerstandes betrachtet. Die Bevölkerung möge sich vor jeder Tätlichkeit hüten.

Roskau, 4. Januar. Die Zahl der Opfer bei den letzten Unruhen beträgt 22.000.

Riga, 4. Januar. Große Truppenmassen beginnen die Ruhe in Livland und Kurland herzustellen.

Fremdenliste

vom 4. Januar.

Hotel Wälscher Keller. Beckler, Kaufmann, von Krad; Ländler, Kaufmann, von Dambova; Adler, Kaufmann, Binder, Privatier, von Wien; Gläd, Joff, Holzhändler, Dr. Moldovan, Redakteur, von Klausenburg; Köster, Zohr, Kaufleute, von Debreczin; Jtraf, Grünberger, Kaufleute, von Szegedin; Kreman, samt Gattin, Privatier, von Temesvar; Rabulescu, Privatier, Cristescu, Schäfer, Gailar samt Gattin, Waldbesitzer, von Rimm; Schuller, Privatier, von Medias; Seiger, Fleischauger, von Deba; Opincar, Fleischauger, von Broos; Totojan, Fleischauger, von Albing; Szabo, Baumeister, von Erzsebetfalva; Baitinean, Hauptmann, von Buzareff; Blant, Techniker, von Brünn; Leflo, Dekonom, von Kofjan; Pildner, Dekant, von Levan; Woffmann, Beamter, von Boeseg; Szumacsek, samt Gattin, Gutbesitzer, von K. Rudo; Sjöll, Ingenieur, von Fogarash.

Hotel Neutörer. Ursulescu, Kaufmann, von Kalimanes; Majorovic, Kaufmann, von Schäßburg.

Hotel Confort. Pop, Gutbesitzer, von R. Gerge; Mutu, Holzhändler, von Pippa; Köbb, Photograph, von Klausenburg; Greja, Kaufmann, Led. Tierbändler, von Raikab; Klein, Kaufmann, von R. Gabs; Debrecziner, Gutbesitzer, von R. Sz. Kiraly.

Hotel Ribau. Dr. Mikulescu, Advokat, von Rimm; Stoika, Kaufmann, von Caracal; Balaban, Mühlenseliger, von Kicjina; Frankini, Patati, Kaufleute, von Karlsburg; Schwarz, Buchhalter, von Klausenburg; Schromm, Bademeister,

Ein uns zugekommener Brief lautet wörtlich:
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. und l. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich. Dießing.
Ich erlaube Sie freundlichst, mir zwei Pakete Wilhelm's antiarbitrischen antieumatischen Blutreinigungsmittels mit Postnachnahme zu schicken. Jeder von den vielen, welche zu mir kommen, sagt, ich solle ihm einen solchen Dose besorgen. Ich danke Ihnen daher für dieses Wundermittel, Gott möge es Ihnen vergelten. Ich weiß es, daß es für mich das beste Mittel ist.
Ich danke Ihnen nochmals für Ihr gutes Mittel, denn ich weiß es schon, ich bin diesen Winter drei Monate krank gelegen. Ihr Wunder-Dose hat mich gesund gemacht. Ich wollte es, es möge jeder frange Mensch diesen Wunder-Dose einnehmen.
Mit aller Achtung Mathias Steiner.
1 Paket kostet Kr. 2.— ab hier, 1 Post-Koli = 15 Pakete kosten Kr. 24.— franco nach allen ungarischen Poststationen.
Depot in Hermannstadt J. C. Molnar'sche Apotheke, Heilauergasse Nr. 59.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 3. Januar.

4% ige ung. Goldrente	114.75	1860er Rufe	157.—
4% ige " Kronenrente	95.80	Deffter-ungarische Bankaktien	1630.—
3 1/2% ige " " " " " "	86.70	Ungarische Kreditaktien	792.25
4% ige Grundentl.-Obligationen	97.—	Debrezinerische Kreditaktien	680.25
Kroatisch-slav Grundentl.-Obligat.	96.50	Deffter-ungar. Staatsbahnaktien	668.50
Ungarische Prämienlose	215.—	20 Frankenhilfe	19.14
4% ige Teilsregulierungsklose	159.—	Deutsche Reichsmark	117.47 1/2
4% lo. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.75	London a vista	240.—
4% lo. Silberrente (Jan.)	100.75	Paris a vista	95.82 1/2
4% ige Deffter. Goldrente	117.50	R. u. l. Dufaten	11.32
4% ige " Kronenrente	99.75	20 Mark	23.50
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeinen Spartasse V. Emission	99.—
4% " " " " " " " " " "	101.—	allgemeinen Spartasse V. Emission	101.—
5% ige " " " " " " " " " "	102.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 3. Januar.

4% ige ung. Goldrente	114.85	3 1/2% ige Herr. Investitionskrente	91.45
4% ige " Kronenrente	95.85	1860er Rufe	157.00
3 1/2% ige " " " " " "	87.25	Deffter-ungarische Bankaktien	1632.—
4% ige Grundentl.-Obligationen	98.20	Ungarische Kreditaktien	790.—
Kroatisch-slav Grundentl.-Obligat.	96.50	Debrezinerische Kreditaktien	679.50
Ungarische Prämienlose	214.75	20 Frankenhilfe	19.15
4% ige Teilsregulierungsklose	161.50	Deutsche Reichsmark	117.57 1/2
4% lo. steuerf. Kronenrente (Mai)	100.10	London a vista	240.10
4% lo. Silberrente (Jan.)	100.05	Paris a vista	95.67 1/2
4% ige Deffter. Goldrente	117.95	R. u. l. Dufaten	11.32
4% ige " Kronenrente	100.10	Italienische Rira	95.65
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeinen Spartasse V. Emission	99.—
4% " " " " " " " " " "	101.—		
5% ige " " " " " " " " " "	102.—		

Hermannstädter Münzplakats vom 4. Januar.

Dufaten	Kauf	Verlauf	100 Mark (Gold)	Kauf	Verlauf
100 Mark	Kr. 11.26	11.36	100 Mark (Noten)	Kr. 11.75	11.65
100 Mark	94.30	94.70	100 Mark (Noten)	11.70	11.80
100 Mark	93.0	94.0	100 Mark (Noten)	19.10	19.20
100 Mark	21.55	21.75	100 Mark (Noten)	252.—	253.50
100 Mark	23.80	24.—	100 Mark (Noten)	24.—	24.—

Schönste Auswahl! Billige Preise!
Ballhandschuhe
in Leder, Seide u. Zwirn
empfehlen (18) 1-4
A. Bittermann.
Handschuhe werden zum Reinigen angenommen.

Die Befertigten geben tiefergeschüttet und schmerz erfüllt Nachricht von dem plötzlichen Ableben der innigstgeliebten Mutter, resp. Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Juliana Therese Koloszár geb. Schmiedt

Gendarmrie - Stabswachtmeister - Witwe

welche am 3. d. nachmittags 1/3 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 38 Jahren ihr tätiges und liebevolles, nur ihrer Familie gewidmetes Leben beschloß.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Freitag den 5. d. 1/3 Uhr nachmittags aus der Leichenhalle des Franz Josef - Bürgerhospitals auf dem röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet, wozu die tieftrauernden Hinterbliebenen alle teilnehmenden Freunde und Bekannten höflichst einladen.

Hermannstadt, am 4. Januar 1906.

Juliana, Josef und Franz, als Kinder. Heinrich Schmiedt, Gendarmrie - Wachtmeister i. Penz., Fritz Schmiedt, f. ung. Finanzsekretär, Josef Schmiedt, Schneidermeister, Adolf Schmiedt, f. u. Finanzkommissär, Franz Schmiedt, Staatschullehrer, als Brüder. Johanna Schmiedt geb. Texter als Mutter. Luise Schmiedt geb. Schmiedt, Hermine Zelch geb. Schmiedt, Johanna Schmiedt, Charlotte Kostandin geb. Schmiedt, als Schwestern. Martin Schmiedt, Gastwirt, Andreas Zelch, Gastwirt, Ilie Kostandin, Gastwirt, als Schwäger. Johanna geb. Hieltich, Johanna geb. Schmiedt, Josefine geb. Steffel, Amalie geb. Kreuzer, Ida geb. Ulrich, als Schwägerinnen.

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Rechtlich concessionierte Leichenbestattung und Leichentransport-Unternehmung durch Raiman Balz & Sohn Anton in Hermannstadt.

Josef Subinek, Ingenieursassistent, gibt im eigenen, sowie im Namen seiner Kinder Adele, Hermine, Anna, Emma und Franz und aller übrigen Verwandten schmerz erfüllt Nachricht von dem Ableben der innigstgeliebten Gattin, resp. Mutter, Schwiegertochter und Schwägerin, der Frau

Josefine Subinek

welche am 3. d. 1/11 Uhr vormittags nach langem schweren Leiden im Alter von 34 Jahren ihr tätiges und liebevolles Leben beschloß.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Freitag den 5. d. 1/4 Uhr nachmittags aus der röm.-kath. Friedhofskapelle zur ewigen Ruhe gebettet, wozu alle teilnehmenden Freunde und Bekannten höflichst einladen

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hermannstadt, am 4. Januar 1906.

Die heilige Seelenmesse wird Montag den 8. d. 10 Uhr vormittags in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Rechtlich concessionierte Leichenbestattung und Leichentransport-Unternehmung durch Raiman Balz & Sohn Anton in Hermannstadt.

Hermannstädter Vorschussverein.

Einnahmen. Verkehrausweis über das Jahr 1905. Ausgaben.

Table with columns for K (Kronen) and h (Heller) for Einnahmen and Ausgaben. Includes items like Raiffest vom 31. Dezember 1904, Spareinlagen, etc.

Die Direktion.

- 28. Witwe Katharina Saida geb. Kessler, Klein-Grundbesitzerin, 75 J., evang., Fleischerstraße 29.
29. Franz Danzinger, Schlossergehilfe, 37 J., röm.-kath., Franz Josefs-Bürger-Spital.
30. Louise Pöl, Eisenbahnbeamtensgattin, 24 J., röm.-kath., Franz Josefs-Bürger-Spital.

Ball. Für Ball-Saison 1906 finden Sie bei der Firma Julius Wermescher Hermannstadt Tulle, Battiste, Molle Seldentoffe, Atlasse in allen Farben K 1.20. Ball-Fächer von 40 Heller bis 40 Kr. Handschuhe, Taschentücher, Kravatten, Hemden, Krügen in grösster Auswahl.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 17. bis 30. Dezember 1905 Verstorbenen:

- 17. Katharina Tóth, 1 J. 8 M., ref., Heuplatz 4.
18. Marie Babesing, 6 M., röm.-kath., Schützengasse 18.
19. Witwe Marie Galmágyi geb. Kubák, Private, 77 J., röm.-kath., Jungewaldstraße 2.
20. Witwe Lina Beita geb. Moldovan, Tagelöhnerin, 62 J., gr.-or., Weirergasse 26.
21. Josef Popa, Landbauer, 23 J., gr.-or., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
22. Johann Kleins, Tagelöhner, 50 J., röm.-kath., Kumpelgasse 16.
23. Anton Konez, Lackiererhilfe, 17 J., röm.-kath., Heltauertorjagante 41.
24. Johann Frank, Hausknecht, 24 J., evang., Franz Josefs-Bürger-Spital.
25. Johann Drotleff, Kleingrundbesitzer, 86 J., evang., Franziskanergasse 14.
26. Johann Weber, Tagelöhner, 65 J., ev., Wollg. 3.
27. Emilie Klein geb. Kupfacher, 26 J., evang., Töpfererde 1.
28. Johann Buzdughina, 5 M., gr.-or., Neppendorferstraße 29.
29. Johann Lazar, Tagelöhner, 76 J., gr.-or., Franz Josefs-Bürger-Spital.
30. Ilies Proftean, 1 J. 8 M., gr.-kath., Heltauertorjagante 15.
31. Josef Göllner, 3 M., evang., Kappgasse 2.
32. Johann Morar, Tagelöhner, 76 J., gr.-kath., Franz Josefs-Bürger-Spital.
33. Johann Manciu, Tagelöhner, 40 J., gr.-or., Franz Josefs-Bürger-Spital.
34. Hildegard Neugeboren, 1 J. 1 M., ev., Hartenedg 58.
35. Adolf Schilling, f. ung. Oberförster i. P., 62 J., röm.-kath., Sporerergasse 27.
36. Irene Pöl, 1 J. 7 M., röm.-kath., Franz Josefs-Bürger-Spital.

Mit 1. Januar 1906 begann ein neues Abonnement auf

„Das Interessante Blatt“

Älteste und reichhaltigste illustrierte Zeitschrift Oesterreich-Ungarns.

XXV. Jahrgang.

Aus der letzten Nummer 1 heben wir besonders hervor:

- Der Aufstand von Moskau. Die beste Fussballmannschaft aus Neuseeland. Der Olmützer Weihbischof gestorben. Internationale Kochkunstausstellung in Wien. Ein musikalisches Wunderkind. Eine ausgehobene Falschmüherwerkstatt in Aussee. Ein Weihnachtswettschwimmen in Abbazia. Das Beethovendenkmal für Bonn a. R. Die Vermählung der 80-jährigen Schauspielerin Prielle. Die reichsten Leute der Welt. etc. etc.

Reich illustrierte Theater- und Sportrubrik. Vorzügliche Novellen erster Autoren. Hochinteressante Preisrätsel 4- bis 6-mal im Jahre mit Preisen von K 250.- bis K 550.-. Bis jetzt gelangten K 24.234 zur Auszahlung. Abonnements-Gebühren für Oesterreich-Ungarn mit Franco-Postzusendung: ganzjährig K 10.80, halbjährig K 5.40, vierteljährig K 2.70.

!!Probe-Nummern gratis und franko!!

Insertions-Organ ersten Ranges.

Administration: „Das Interessante Blatt“, Wien, I., Schulerstrasse 22.

[1258] 2-2

Advertisement for Julius Leopold featuring 'DER VORTEIL JEDER DAME', 'TOKAJER CHINAWEIN mit EISEN', 'Kaiserbad', and 'Tanningene'.

Advertisement for Platschek Vilmos featuring 'HERREN- u. KINDER- Kleider' and 'HOTEL PARIS SZAILODA'.

Advertisement for Die Beste Schreibmaschine featuring 'SMITH PREMIER N° 5'.

Advertisement for Balassa's Gurkenmilch featuring 'KATZER' and 'Aufbewahrungs-Anstalt der Actien-Gesellschaft System'.

Advertisement for Gross featuring 'KISS' and 'KARL KISS & COMP.'.

Advertisement for Die Malnas-er Siculia Heilquelle featuring 'SICULIA' and 'Dr. Friedrich Koranyi'.

Advertisement for Szénész's Patent featuring 'Árpád' and 'REISS-ZEUGE'.